

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amfliches Organ



Ercheint: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Rosenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf., Belegpr. monatl. 90 Pf., u. 10 Pf. Bringerl. Postkontos 168 67 Frankfurt a. M.

Nummer 11.

Freitag, den 6. Februar 1925.

Jahrgang 1925.

Neues vom Tage.

In den Besprechungen mit den Finanzministern der Länder ist beschlossen worden, zur weiteren Beratung des Finanzausgleichs eine Kommission einzusetzen, die aus Vertretern der im Reichsausschuss des Reichsrats vertretenen Länder bestehen wird.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Durchführungsbestimmungen des Reichsfinanzministeriums zum Gesetz über die Liquidierung des Umlaufs von Rentenbondscheinen.

Der deutschnationale Abgeordnete des preussischen Landtags, Regenborn, ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

Aus Münchener Regierungskreisen wird mitgeteilt, daß Reichsanzeiger Dr. Luther seine Besuche bei den süddeutschen Regierungen am 10. Februar in München eröffnen wird. Von hier aus werde er dann nach Stuttgart und Karlsruhe weiterreisen.

Aus Paris wird gemeldet, daß infolge der Vorstellungen der Räte in Ungarn die türkische Regierung von der Ausweisung weiterer Mitglieder des Heiligen Synods absehen werde.

Der Fehlbetrag im französischen Haushalt für 1924 beläuft sich auf 2,6 Milliarden Franken.

Aus Angers wird gemeldet, daß die türkische Regierung beschlossen hat, zum ersten Male seit 15 Jahren die Schießübungen der Flotte im Marmarameer abzuhalten.

Pariser Wirtschaftsverhandlungen.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sind durch die Antwort der deutschen Handelsdelegation auf die letzten französischen Vorschläge hin wieder in Fluss gekommen. Man will die Beratungen jetzt mit Beschleunigung fortsetzen und hofft, bald zu einem guten Ende zu kommen. Die deutsche Note weist nach kurzen einleitenden Bemerkungen die französische Darstellung zurück, wonach alle Konzeptionen bisher ausschließlich von Frankreich gemacht worden seien, während die deutsche Delegation sich auf eine rein negative Kritik der ihr unterbreiteten Vorschläge beschränkt habe. Die Note hält zwar die in dem früheren Schriftwechsel gegen das jüngste französische Projekt gemachten Vorbehalte aufrecht, läßt dagegen den bisherigen Widerstand gegen den französischen Vorschlag, sich zunächst auf den Abschluß eines kurzfristigen Modus vivendi zu beschränken, fallen. Sie erklärt die Bereitschaft der deutschen Regierung, Frankreich in diesem Punkte entgegenzukommen und für die Dauer dieses vorläufigen Abkommens, für die als Endtermin der 1. Dezember 1925 vorgeschlagen wird, selbst eine Diskriminierung gewisser deutscher Einfuhrerzeugnisse anzunehmen unter der Bedingung, daß Frankreich sich schon heute bindend verpflichtet, Deutschland in dem später abzuschließenden Handelsvertrag gemäß den am 12. Oktober getroffenen prinzipiellen Vereinbarungen, die Meistbegünstigung wenn nicht de jure, so doch de facto einzuräumen.

Die Note schließt mit einer kurzen Widerlegung der Auslegung, welche die letzte französische Note den zwischen Vertretern der deutschen eisenwerkzeugen- und eisenverarbeitenden Industrien im Dezember in Paris getroffenen provisorischen wirtschaftlichen Abmachungen gegeben hatte.

Wie ferner von unterrichteter Seite dazu mitgeteilt wird, ist es zutreffend, daß die deutsche Delegation sich in dieser Note bereit erklärt, in Verhandlungen über ein provisorisches Statut einzutreten und zwar unter der Voraussetzung, daß die Frage der Meistbegünstigung für das endgültige Statut eine beständige Regelung findet. Zu den Vereinbarungen der deutschen eisenwerkzeugen- und eisenverarbeitenden Industrien vom 12. 12. 1924, die bekanntlich infolge einer Indiskretion in der französischen Presse veröffentlicht wurden, hat Dr. Trendelenburg sich zur mündlichen Aufklärung darüber bereit erklärt, doch von vornherein darauf hingewiesen, daß die französische Deutung dieses Abkommens in wesentlichen Punkten auf völlig falschen Voraussetzungen beruhe. Von beiden Delegationen ist der Wunsch ausgesprochen worden, die Verhandlungen mündlich weiterzuführen.

Die Kosten des Dawes-Planes.

Das Gehalt des Generalagenten.

Die Pariser Blätter bringen interessante Angaben über die Ausgaben der durch den Dawes-Plan neu geschaffenen Organisationen.

Bei der Reparationskommission habe man die Ausgaben herabgesetzt. Gewisse Dienststellen seien völlig verschwunden, andere verkleinert worden. Die Bezüge der Delegierten seien herabgesetzt worden. Sie würden in Zukunft nur noch monatlich 3000 Franken Anwesenheitsgelder erhalten, so daß im ganzen von 1925 ab die Reparationskommission nur 3.800.000 Goldmark verausgabe. Von diesen Einschränkungen habe die Ausgabe 7½ Millionen Goldmark getragen. Die erzielten Ersparnisse von 3.700.000 Goldmark würden durch die neu geschaffenen Organisationen in Deutschland

vervorant. So erhalte der Generalagent für die Reparationszahlungen, Pariser Gilbert, zum Kurse von 4,4 Franken für die Goldmark gerechnet, 950.000 Papierfranken im Jahre, der Bankkommissar Brauns 418.000 Franken, der Kommissar für die Reparationszahlungen bestimmten Ausgaben, Mac Kady, 352.000 Franken und der Kommissar für das Eisenbahnenwesen Reverre ungefähr 440.000 Franken.

Länder- und Reichsteuern.

Forderungen der Länder.

In der großen Finanzministerkonferenz in Berlin haben die Finanzminister der Länder ihre steuerlichen Wünsche in Form einer gemeinsamen Entschlieung vorgebracht. Es geht in dieser Entschlieung u. a.:

Die Länder sind übereinstimmend der Auffassung, daß ein endgültiger Finanzausgleich grundsätzlich nur dann möglich ist, wenn ihnen die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer mit Einschluß der Steuer vom Kapitalertrage nach Maßgabe eines Reichsrahmengesetzes voll zurückgegeben wird. Die endgültige Regelung des Finanzausgleichs soll zu einem möglichst frühen Zeitpunkt, wenn irgend angängig, mit Wirkung vom 1. April 1926 ab erfolgen.

Weiter fordern die Länder für sich und ihre Gemeinden zur teilweisen Bedeckung der Fehlbeträge in ihren Haushalten vom 1. April 1925 ab eine Erhöhung ihres Anteils an der Umsatzsteuer über 20 v. H. hinaus. Im übrigen müssen den Ländern und Gemeinden die Einnahmen des Rechnungsjahres 1924 aus Reichszuschüssen, insbesondere für die Schutzpolizei, mindestens in ihrer bisherigen Höhe erhalten bleiben oder durch entsprechende Erschließung weiterer Steuereinnahmen ersetzt werden.

Der Reichsfinanzminister erklärte, daß man an die Rückgabe der Einkommen- und Körperschaftsteuer an die Länder in absehbarer Zeit nicht denken könne. Er betonte den engen Zusammenhang und die gegenseitige Bedingtheit der Fragen der Aufwertung, der Steuerreform und des Finanzausgleichs.

Wochenplauderei.

Tausend Jahre Rhein und Reich.

Die rheinische Jahrtausendfeier rückt näher, und mit diesem Höhepunkt erweitert sich auch das Programm, zeitlich wie räumlich. Keine Stadt will hinter der anderen stehen, eine jede will genannt werden im großen Kreis der Veranstaltungen, eine jede will ihren Anteil haben an den festlichen Tagen. Damit zerklüftet natürlich der ursprüngliche Gedanke, durch Zusammenziehen auf wenige große Städte — etwa Köln und Düsseldorf — den Rahmen der Jahrtausendfeier straff zu spannen, aber die Zerklüftung hat doch auch ihr Gutes. Schon aus dem Gedanken wollen, der dem Fest in seinem Anlaß zugrunde liegt, muß das gefolgt werden. Die Rheinlande sind infolge der Irrungen und Wirrungen der Nachkriegszeit heute in ihrem Dasein stärker und unebener als je zuvor, die große Jahrtausendfeier braucht das darum an sich gar nicht erst zu unterstreichen, es liegt vielmehr in der allgemeinen Anteilnahme an dieser Tausendjahrfeier vor allem der Wunsch, sich dieses feines Deutschland wieder einmal vor aller Welt erfreuen zu können. Unser Volk ist arm geworden an Selbst, aber sein höchstes Gut, sein Volkstum konnte nicht durch die Not erdrückt werden, und auch der Zusammenhalt wurde eher gestärkt als gelockert. Das ist ein Erfolg, den das deutsche Volk in sich erlangen hat, und weil auch die Rheinlande diesen Erfolg in sich und mit dem ganzen Volke errangen, als etwas man nicht mehr zu Herdendes errangen, liegt in der Jahrtausendfeier ein Symbol, das stärker zu bewerten ist, als es die historische Tatsache des tausendjährigen Zusammenhanges zwischen Rhein und Reich vielleicht in geschichtlicher Beleuchtung und Kritik sein mag.

Es steht in der regen Anteilnahme an der rheinischen Jahrtausendfeier, in dem Wettstreit in den Veranstaltungen etwas von der Regsamkeit, die den deutschen Westen von jeher ausgezeichnet hat. Wie man in den Vorkriegsjahren von Stadt zu Stadt fests in regem Wettstreit um Neues, Förderndes stand, so will man auch bei der Jahrtausendfeier vor dem Nachbarn nicht zurückstehen. Aber dennoch würde es ein Fehlschlag sein, wenn man auf diesen Wettbewerbstrieb allein die große Anteilnahme an der Jahrtausendfeier zurückführen wollte. Sie ist aus all den hervorragenden Gründen dem Rheinländer mehr als lediglich ein äußerliches Festfeiern, und man darf auch sicher sein, daß ihr Verlauf die Mäßen rechtfertigen wird, die man auf sie verwendet.

Man nehme doch nur einmal die vielerorts geplanten Ausstellungen, die sicherlich aus Haus und Hof, aus Schreinen und bislang verschlossenen Räumen oder angestricheltem Privatbesitz viel allgemeines Gut vor Augen bringen werden. Das Wissen des Volkes um seinen kulturellen Besitz wird gestärkt und mit dem Wissen auch die Freude an diesem Besitz, der damit gewissermaßen Allgemeingut wird.

Ein Blick auf den Umfang und den Aufbau der größten der zur Jahrtausendfeier geplanten Ausstellungen, der Kölner, zeigt das schon. Die staatliche Entwicklung der Rheinlande, die Kultur ihres Adels, ihres Bürger- und Bauerntums soll zeitlich gestaffelt vorgeführt werden. Die kommunale Entwicklung der Rheinlande, das Entstehen und Wachsen der Städte, die kirchliche Entwicklung, die kirchliche Kunst, all das soll sich vereinen zu einem großen Wandbild, das aus grauer Vorzeit hinüberführt in unsere Tage.

Zeit dieses Programms der Kölner Ausstellung — es wird noch durch manche andere Ausstellung ergänzt — nicht, wie viel an alten und doch neuen Werten den Rheinländern und mit ihnen dem ganzen deutschen Volk mit der Jahrtausendfeier geschenkt werden können? Der Mühe dürfte die Blüte, dürfte die Frucht entsprechen.

Politische Tageschau.

→ Richtlinien zur Wohnungswirtschaft. Der Ausschuss für Siedlungs- und Wohnungswesen des vorläufigen Reichswirtschaftsrats hat eine Reihe von Leitlinien zur Wohnungswirtschaft angenommen, in denen zur Frage der Hypothekenaufwertung Stellung genommen und eine Erhöhung der Hauszinssteuer auf 20 Prozent der Friedensmiete und ihr Ausbau zu einer Reichsteuer vorgeschlagen wird, deren Verwendung ausschließlich für die Zwecke der Wohnungsförderung stattfinden soll. Die Rieten sollen den Leitlinien zufolge unter Würdigung der wirtschaftlichen Gesamtlage in absehbarer Zeit der Friedensmiete angeglichen werden, wogegen der Hauseigentümer wie früher die Verwaltungs- und Betriebskosten zu tragen hat. Ferner wird die Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes für alle oder bestimmte Arten von Wohnungen befristet.

→ Kreditation für die preussische Landwirtschaft. Der Hauptausschuss des preussischen Landtages hat die Anträge des Zentrums, die Kreditation zugunsten der Landwirtschaft fortzusetzen und vom Reich die Beteiligung an dieser Aktion zu fordern, und den demokratischen Aufschub Antrag, vom Reich zu verlangen, daß die bereiten Mittel der Reichsbahn und Reichspost in entsprechendem Maße bei der preussischen Staatsbank angelegt werden, damit diese der Wirtschaft und auch der Landwirtschaft größere Kredite zur Verfügung stellen kann, angenommen.

→ Teure Anträge der Reichstagsparteien. Nach einem Ueberblick des Reichsfinanzministeriums über die Kosten, die die Durchführung der Anträge der Reichstagsparteien erfordern würde, ergibt sich, daß unter Ausrechnung der extremen Anträge für die Durchführung von Maßnahmen auf dem Gebiete des Versorgungswesens fortlaufend jährlich rund 500 bis 600 Millionen Mark und einmalig rund 300 bis 400 Millionen Mark erforderlich wären. Für die Durchführung der Anträge auf den sonstigen Gebieten müßten fortlaufend jährlich rund 900 Millionen Mark und einmalig 1200 Mill. Mark aufgewendet werden. Die Erhöhung der Grundgebälter der Beamten usw. des Reiches, der Länder und Gemeinden würde für je ein Prozent rund 52 Millionen Mark jährlich und eine Erhöhung der Sozialzulagen um je eine Mark monatlich 45 Millionen Mark jährlich kosten.

→ Zur Regierungsbildung in Hessen hat der Landesausschuss der hessischen Zentrumspartei folgenden Beschlus gefaßt: Der Ausschuss ist damit einverstanden, daß die Forderung der Selbstständigkeit und des Ansehens der Zentrumspartei konsequent gewahrt hat und nach der Erfolgslosigkeit der Abweisung den aus Pflichtgefühl übernommenen Auftrag zur Regierungsbildung als erledigt betrachtet hat. Der Ausschuss vertraut darauf, daß die Fraktion auch fernerhin im Sinne einer Politik der Mitte so arbeiten wird, wie dies dem Volkswohl entspricht. Im übrigen bedauert der Landesausschuss lebhaft, daß es den Bemühungen der Zentrumsfraktion nicht gelungen ist, in Hessen zu der für Volk und Vaterland so notwendigen Volksgemeinschaft zu kommen.

→ Die privaten Auslandskredite. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus hat an die Spitzenverbände der Industrie, des Handels und des Bankgewerbes auf Grund einer im Reichswirtschaftsministerium abgehaltenen Beratung ein Rundschreiben über die Behandlung der Aufnahme von privaten Auslandskrediten geschickt. Die Regelung der privaten Auslandsanleihen soll weder im Wege der Gesetzgebung noch durch Verwaltungsanordnung erfolgen, dagegen müßte es in erster Linie die Aufgabe der berufenen Vertretung der Wirtschaftskreise sein, auf die Mißstände hinzuwirken, die im Zusammenhang mit der Aufnahme von Auslandskrediten aufgetreten seien.

→ Der deutsch-französische Handel im Jahre 1924 weist nach der französischen Statistik für Deutschland folgende Zahlen auf: Der Wert der von Deutschland nach Frankreich importierten Waren betrug im Jahre 1924 2.015.038.000 Franken, was gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung von 963.795.000 Franken ausmacht. Der Wert der von Frankreich nach Deutschland in demselben Jahre ausgeführten Waren betrug 3.773.198.000 Franken, was eine Steigerung von 2.692.527.000 Franken ausmacht.

Letzte Nachrichten

Weinvermittlungsstelle Wiesbaden.

Wiesbaden, 5. Febr. Heute tagte die Landwirtschaftskammer für den Bezirk Wiesbaden. Anwesend sind annähernd 90 Kammermitglieder und Gäste. Unter anderem befindet sich der Vertreter des Landwirtschaftsministers, Oberregierungsrat Bachaus aus Berlin, der Vizepräsident Wolfhard als Vertreter des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Dr. Schwaner, Regierungsrat Weiser als Vertreter des Regierungspräsidenten Dänisch, Stadtrat Kimmel als Vertreter des Magistrats der Stadt Wiesbaden u. a. Die Umlage für das Rechnungsjahr 1925 wird von 9 auf 7 Prozent herabgesetzt. Die Einrichtung von Landwirtschaftskammerämtern im Regierungsbezirk der Landwirtschaftskammer Wiesbaden wird nach einer sehr lebhaften Aussprache abgelehnt, mit dem Zusatz, in der nächsten Vollversammlung für 1926 den Punkt wieder auf die Tagesordnung zu setzen. Der mit großer Spannung erwartete Gegenstand der Tagesordnung, „Einrichtung einer Weinvermittlungsstelle bei der Landwirtschaftskammer“, erledigte sich wieder erwartungsgemäß glatt, nachdem der Kammervorsitzende als Referent in seinen Ausführungen ausdrücklich betonte, sie würde auch von den Wignern und Weinbauern im Rheingau verlangt, da der Weinbau des Rheingaus von der Regierung nicht als ein sogenanntes Monopol anerkannt werde. Die Landwirtschaftskammer beschließt mit der Einrichtung einer Weinvermittlungsstelle keineswegs dem Weinhandel Konkurrenz zu machen, sondern nur die unter den größten Schwierigkeiten um ihr Ergehen kämpfenden Rheingauwigner, die zum großen Teil Mitglieder der Kammer seien, zu unterstützen und über Wasser zu halten. Der Wert der Weinvermittlung wird auch gegen die große Gefahr, die dem Rheingau bereits aus der vorläufigen Annahme des deutsch-französischen Handelsvertrages erwachsen sei. Er erwähnte, daß eine Weinvermittlung des Rheingaus dieser Tage einen Aufschlag auf 50 Wagon spanischer Weine erreicht haben soll.

Aus Nah und Fern.

* Nordendstadt. Am Sonntag vollzog sich der Auftakt zum 75jährigen Jubiläum des Gesangsvereins „Konfordia“ durch den im Saale der „Krone“ anberaumten Delegiertentag der eingeladenen Gesangsvereine. 23 Vereine wurden endgültig in die Teilnehmerliste eingetragen. Die gemeldeten Vereine ringen um die Preise für das deutsche Volkslied in drei Klassen. Der Klasse 1 wurden diejenigen Vereine, welche über 55 Sänger stark sind, zugeteilt: nämlich „Frohinn“ (Diedensbergen), „Eintracht“, „Schlesien“, „Eintracht“, „Jugend“, „Männergesangsverein“, „Erbenheim“, „Gesangsquartett“, „Frisch auf“ (Wiesbaden). Die Klasse 2 sind überwiegend Vereine, die zwischen 35 und 55 Sängern zählen und zwar: „Liebertal“, „Hochheim“, „Konfordia“, „Langenhain“, „Eintracht“, „Kloppenheim“, „Gesangsverein“, „Amöneburg“, „Sänger-Quartett“, „Eintracht“, „Wiesbaden“. Zur Klasse 3 gehören Vereine mit weniger als 35 Sängern, nämlich: „Einigkeit“, „Langenhain“, „Frohinn“, „Erbenheim“, „Friede“, „Biebrich“, „Freunde“, „Schlesien“, „Erbach“, „Sängerlust“, „Neudorf“, „Lieders“, „Weilbach“, „Germania“, „Kloppenheim“, „Eintracht“, „Görroth“, „Deutsche Eide“, „Wildschäfer“, „Eintracht“, „Bretzenheim“, „Arlon“, „Raffensheim“. Einer besonderen Quartett-Klasse gehören an: „Sängerquartett“, „Vorsbach“ und das „Bagnerische Quartett“, „Hirsheim“. Erwähnt sei noch, daß das Fest zu Pfingsten unter dem Protektorat von Landrat Schlitt steht.

7. Zehnjahresfeier in der chemischen Industrie. In den chemischen Fabriken E. Merck sowie Rohm u. Haas in Darmstadt ist ein Streik ausgebrochen. Es handelt sich bei Merck um circa 1400, bei Rohm u. Haas um circa 400 streikende Arbeiter, die in der vorangehenden Lohnverhandlung die Forderung von 20 Pf. Zulage pro Stunde erhoben hatten, und zwar mit rückwirkender Kraft für den ganzen Monat Januar. Augenblicklich wird noch ein Ausschüßdienst, der sich hauptsächlich auf den Versand der fertigestellten Fabrikate beschränkt, von den Angestellten aufrecht erhalten. Die Fabriken machen ihrer Arbeiterschaft bekannt, daß, falls die Arbeit nicht wieder aufgenommen wird, sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen sind. Die Firmen weisen dabei

Arbeit adelt.

Von S. Courths-Mahler.

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Während er noch so darg, unfähig, sich zu verbeugen, eine Beute wilder Verzweiflung, rauchte seine Gattin im Stimmer. Auch sie hatte sich mit einem Wutanfall in ihren vier Wänden Luft gemacht und war nun wenigstens lässig, wieder zu sprechen. „Dein Heim ist einfach unzurechnungsfähig gewesen, das habe ich schon immer gesagt. Du mußt dieses sinnlose Testament entlassen, ansetzen, Runo. Zum mindesten mußt du doch zu gleichen Teilen mit deinem Bruder erben.“ sagte sie, zitternd vor Entrüstung. „Runo sprang auf und stierte sie an.“ „Es ist nichts zu machen — nichts! Ich habe den Notar schon gefragt. Das Testament ist unanfechtbar. O, dieser erbärmliche Lump drüben in Amerika! Eine Sünde und Schande ist es, daß ihn der schwachkönnige Alte so bevorzugt hat.“ „Frau Helene ist an ihrem Taschentuch.“ „Und nun setzt sich dieser verkommenen Mensch hier in unserer nächsten Nähe fest. Es ist, um den Verstand zu verlieren“, sagte sie außer sich. „Tagelang ging man in Lissow mit finsternen Gesichtern umher. Wenn man zusammen sprach, so waren es stiller Bewunderungen gegen die Amerikaner. Besonders Botho konnte sich darin gar nicht genug tun. Dazu kam auch noch in diesen Tagen eine Verlobungsanzeige der Komtesse Traffenfelde, die sich in Berlin mit einem Kameraden von Botho verlobt hatte. Botho war wieder um eine Hoffnung ärmer. Aber seitdem diese Verlobungsanzeige eingetroffen war, zeigte sich plötzlich eine merkwürdige Veränderung in Bothos Wesen.“ „Er tobte nicht mehr gegen die Amerikaner, wenn seine Angehörigen ihren Herzen Luft machten, war er still und in sich gefest.“ „Eines Tages bei Tisch kam es denn heraus, was seine Stimmart beeinflusst hatte. Als seine Eltern und

nochmals auf den von der Schenkungskammer gestellten Schiedsspruch hin, wonach die Löhne für den 21-jährigen Arbeiter um 11 Prozent, für die übrigen entsprechend erhöht werden.

Δ Regulierung der Rinzig. In einer Zusammenkunft in Niederrodach besprachen der Landrat des in Betracht kommenden Kreises sowie ein Regierungsbeamter des Tiefbauamtes Fulda und die Bürgermeister der Gemeinden Rüdigen und Niederrodach mit den Ortsvorständen der beiden Gemeinden und den Interessenten die Maßnahmen zum Durchsich der Rinzig. Die Entschärfungsfrage hofft man zur Zufriedenheit der interessierten Kreise zu lösen, und um die bisherige natürliche Bewässerung des angrenzenden Wiesengrundes weiterhin zu ermöglichen, ist die Anlage mehrerer Schleusen in Aussicht genommen.

Δ Kassanische Landwirtschaftliche Woche. Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden veranstaltet Ende dieses Monats in Limburg eine Kassanische Landwirtschaftliche Woche. Es halten bekannte Vertreter der landwirtschaftlichen Theorie und Praxis Vorträge über zeitgemäße Fragen aus dem Gebiete der Landwirtschaft, während gleichzeitig die Fachverbände des Bezirks Versammlungen abhalten. Abends sind Unterhaltungen geplant; auch sollen einschlägige Filme gezeigt werden.

Δ Feiertagen im besetzten Gebiet. Auch im besetzten Teile des Reichsbahndirektionsbezirks Mainz wird mit dem 1. März der im unbesetzten Gebiet bereits bestehende Schichtlohnloos für Feiertagen (Schüler- und Monats- und Wochenlohn) eingeführt. Von dem genannten Tage ab sind Feiertagen nur in Verbindung mit dem Schichtlohnloos, der bei den Schichtlohnloosen gegen eine Gebühr von 50 Pf. ortsabfolgt wird, gültig.

Zur Geschichte der Stadt Hochheim a. M.

(Fortsetzung.)

Hochheims Weinbau.

—r. Neue Aufstiege nahm der Weinbau überhaupt, seitdem die ehemaligen Beschränkungen, Losen und Abgaben beseitigt sind. Die Zehnt-, Mannwerks- und Grundzinsabgaben erfüllten den Weinbauer mit Unlust, Gleichgültigkeit und Unzufriedenheit, da sie ihn um die Früchte seines Fleißes brachten. Diese Lasten wurden durch Ablösung im Jahre 1844, beziehungsweise durch Aufhebung der älteren Abgaben im Jahre 1812 beseitigt.

Durch Jahrhunderte zieleh sich die lange vor dem Bauernkriege beginnenden diesbezüglichen Beschwerden der Gemeinde, und am 9. September 1490 schon schlichtete Erzbischof Berthold einen Streit zwischen ihr und dem Domkapitel wegen des Zehnten, der von da ab nicht mehr im Felde, sondern an den Werten durch beiderseitig bestellte Zehntleute erhoben wurde. Auch ein Nachschuß am Abgelde von jährlich 16 Gulden wurde der Gemeinde gewährt.

Wo nun noch Grundzinsen für Klöster, Kirchen und Geistliche hinkamen, da war es nichts seltsames, daß die Grundherrschaft von den Bischöfen für aufgelaufene Zinsen liegen gelassen und von den Zinsberechtigten vor dem Schöffengerichte „aufgeholt“ wurden.

Daß durch solche Belastungen der Wert der Weinberge sehr herabgemindert wurde, liegt auf der Hand. So wurden im Jahre 1478 allerdings bei höherem Geldwert wie jetzt verkauft 1/2 Morgen Weinberg „hinter den Kirchen“ (Hinter der Kirche) für 50 Gulden, 1 Morgen „in der hunden“ (In der Bain) für 51 Gulden, im Jahre 1487 ein Morgen „in der meiß“ (In der Meiß) 3 Ruten „auf der langen gewand“ (Auf der langen Gewand) und ein Morgen „in dem hundertberg“ (In dem Hühnerberg) zusammen für 38 Gulden.

Im Jahre 1489 kostete 1/2 Morgen „im affinsten“ (Im Stein) 22 Gulden, 1/2 Morgen „in dem Kolben“ (Hinter dem Kolben) 20 Gulden, 1/2 Morgen „in dem neuenberg“ (Neuen Berg) 34 Gulden und 1495 ein Morgen an dem Mainzer Weg (Mainzer Weg) 32 Gul-

den, ferner 1 Morgen Weinland hinter der Kirche 550 Gulden.

Wita wieder großende Nebenarten hervorbrachten, sagte er plötzlich in seiner affektierten Redensweise: „Runo ja — 's ist so schrecklich — ganz schrecklich, daß der alte Herr so blöde testiert hat. Einfachste Geschichte, wahrhaftig — ist mir auch an die Nerven gefallen. Aber da hilft nun mal alle Empörung nichts. Papa hat ja gehört, daß das Testament nicht anzufechten ist. Da möchte ich nun zu bedenken geben, daß unsere Lage nicht gebessert wird, wenn wir uns dem neuen Willen von Lemlow feindlich gegenüberstellen. Das gibt nur böses Blut in der Nachbarschaft, denn leider Gottes ist die Chose schon überall bekannt. Dein amerikanischer Bruder, lieber Papa, ist eben nicht aus der Welt zu schaffen. See, nee, Papa, bitte, laß mich mal antreten, ich bin gerade so hübsch im Auge. Ja, hm, also mit kaltem Blute. Ich will euch mal 'nen Vorschlag machen, der meines Erachtens nicht übel ist. Also, ich hätte da Absichten auf Komtesse Traffenfelde. Aber die hat sich nun übertrabenderweise mit einem Kameraden von mir verlobt. Na also Gitta. Na, und glänzende Partien sind verdammt selten. Da denke ich so, Papa: Dein Bruder hat doch eine Tochter. Diese Ellnor ist im hübschsten Alter. Um alle Mißlichkeiten aus der Welt zu schaffen, werde ich mich an die Kleine heranmachen. Ein Scherz! wird sie wohl gerade nicht sein.“

Botho schwieg erschöpft nach dieser langen Rede. Seine Angehörigen hatten ihn an, als habe er boteulisch gesprochen. Seine Mutter sah sich zuerst. „Unmöglich, Botho! Die Tochter einer Wäscherin und der Majoratsverbe von Lissow — das geht doch nicht!“ rief sie entsetzt.

Botho blinnte das Monokel ins Auge. „Ja, wenn du eine andere Lösung weißt, Mama! Ich bin natürlich auch nicht sehr entzückt von der Aussicht auf solche Verbindung. Aber immerhin, diese Ellnor ist eine brillante Partie. Ihr Vater ist schon an sich ein vermöglicher Mann — und nun noch Welter von Lemlow. Man braucht es ja nicht an die große Glocke zu hängen, daß ihre Mutter — hm — na — lassen wir

den, ferner 1 Morgen Weinland hinter der Kirche 550 Gulden.

In den späteren Jahrhunderten gingen die Preise für die Weinberge der Zeit entsprechend bedeutend in die Höhe. So schätzte man im Jahre 1802 den berühmten Dehaneinberg und zwar 6 Morgen in einem Stück zu 12500 Gulden, sowie 2 Morgen an einem zweiten Stück zu 2500 Gulden. Man hatte erkannt, daß ein Weinberg seinen Besitzer nicht im Stiche läßt und daß der Weinbau, die Fehlschläge mit eingeschlossen, immerhin rentiert. Dieser Gedanke muß auch den heutigen Wignern stets vorstehen, wenn Mißernten oder sonstige Hemmnisse ihm den Mut rauben wollen, die edle Weinrebe weiter zu kultivieren. Daß der Weinbau in unserer Gegend schon Jahrhunderte lang ohne Unterbrechung besteht, ist der beste Beweis dafür, daß er den Schwelch des Wigners lohnt, sonst hätten wir schon lange an der Stelle unserer Nebenanlagen Truchfelder oder Obsthäuser.

Auch die Weinbaukosten waren den Zeitverhältnissen angepaßt. Dieselben waren in den früheren Jahrhunderten schon durch besondere Ordnungen festgelegt. So haben am 9. März des Jahres 1586 der Schultheis und 12 Ratsmitglieder der Gemeinde Hochheim eine Lohnliste aufgestellt, welche den Tagelohn der Weinbergarbeiter für das ganze Jahr regelte. Derselbe bezifferte sich für die Zeit von Ostern an bis Johannis (24. Juni) auf 18 Pf. Von Johannes bis Jakobus (25. Juli) „bringt sein Lohn mit sich“. Von Jakob bis auf Martini 2 Albus 18 Pf. Von Martini bis auf Weihnachten 10 Pf. Von Weihnachten bis auf Fastnacht 10 Pf. Von Fastnacht bis auf Ostern 2 Albus 18 Pf.

Wer gegen diese Lohnliste verstieß, wurde in Strafe genommen und mußte dem „gnädigen Herrn“ (Domdechanten) 4 Gulden und an die Gemeinde 2 Gulden zahlen. (Fortsetzung folgt).

lokales.

Hochheim am Main, den 6. Februar 1925.

— Zur Sanitäts- und Feuerwehrrückung vom 1. Febr. In liebenswürdiger Weise hatte die Firma Gebrüder Scheuer ihre Fabrikräume zur Verfügung gestellt. Die Übung begann mit einiger Verzögerung 2.15 Uhr. Als bald nach Eintreffen der Wehr, die sofort die Lösch- und Rettungsarbeiten einleitete, traf auch die alarmierte Sanitätskolonne auf der Unfallstelle ein. Die Verletzten und Bewußtlosen wurden schnellstens aus den mit Rauch gefüllten Räumen herausgeholt. Wiederbelebungsversuche, künstliche Atmung, Anwendung des Sauerstoffapparates, Anlegen von Notverbänden etc., alles wurde durch die jungen Mitglieder in exakter Weise ausgeführt. 15 Minuten nach Eintreffen der Kolonne waren sämtliche Verletzte in Sicherheit und verbunden. Die vorgenommene mündliche Prüfung der jungen Mitglieder durch Herrn Kolonnenarzt Dr. Wies offenbarte eine gute Ausbildung, die unter Leitung des Herrn Kolonnenarztes und Kolonnenführers Wallenwein als völlig auf der Höhe bezeichnet werden kann. Der anwesende Herr Landrat Schlitt sprach sich in anerkennender Weise über die Leistungen der Kolonne aus. Darauf erfolgte der Transport der Verletzten mittels improvisierter Fahrbahnen, durch zusammengebundene Räder und fand auch diese Einrichtung allgemeine Anerkennung. Nach Beendigung der Kritik auf dem Versammlungsplatz riefte die Kolonne unter Vorantritt der Feuerwehrtrope mit Anschlag der Gasse und Feuerwehr nach dem Saalbau zur Krone. Derselbst begrüßte zunächst Belgordener Stegried die auswärtigen Kolonnen und gab das Wort Hrn. Landrat Schlitt. Derselbe sprach der Kolonne Hochheim seine Anerkennung darüber aus, daß es ihr gelungen sei in dieser

das — suchen wir das Neber zu vergehen. Eine geordnete Person wird diese Ellnor doch sein, dafür bürgt wohl ihr Vater. Na — und den nächsten Schritt würde ihr Mutter schon beibringen. Was meinst du, Papa?

Runo von Lissow klappte ein paar mal vergeblich mit dem Unterkiefer und freischelte seinen Scheitel. „Hm — hab — ich meine, daß du in deinem Regiment unmöglich wärst, wenn es bekannt würde, daß — hm — daß deine Frau eine — hm — von so einer Mutter abstammte.“ sagte er nervös.

Botho ließ das Monokel fallen. „Bielleicht — 's ist sogar wahrscheinlich. Aber ewig kann ich doch nicht im Regiment bleiben. Ich dachte in etwa einem Jahre den Abschied zu nehmen. Muß mich doch sozusagen hier unter deiner Leitung einarbeiten, daß ich schon davon gesprochen. Na — und dann ist es doch egal — ich gebe eben vor meiner eventuellen Hochzeit ab. Braucht ja auch kein Mensch näheres über die Amerikaner erfahren. Deine Bruder hat drüben große Fabriken besitzen — fertig! Überlegt euch das mal ruhig. Dann können wir nochmal darüber sprechen und überlegen, wie wir die Chose beschaffen. Vor allem müssen wir uns schlüssig werden, wie wir uns zu den Amerikanern stellen. Ich bin für einen friedlichen Ton, der ein Anbahnen intimer Beziehungen zwischen der kleinen Amerikanerin und mir möglich macht!“

So schnell konnten sich Bothos Angehörige mit diesem Gedanken nicht vertraut machen. Runo kämpfte mit seinem Groll und Frau Helene mit ihrem Stolz. Wita kämpfte verächtlich die Nase. Diese Ellnor war ihr verabschiedet, noch ehe sie dieselbe kannte. Man debattierte eifrig für und wider und konnte sich nicht einigen. (Fortsetzung folgt.)

Die nie gekannten in der Schlacht, Am meisten davon erzählen; Wenn einer sich Gedanken macht, Sei überzeugt, daß sie ihm helfen.



abnormen Zeit. Nächstenliebe zu treuen Kolonnen, nung über das G nenführer Walla Weile das Eisen 1. Okt. 1924. W küh. „Beter aus kleiner Ball schloß

Maskenball mit 8. Februar veran im Saale der B Preisverteilung. Firma Weile & worauf wir alle machen. Näheres

1. Maskenball, veranstaltet Sonnt ball im Saalbau, Kärlin darf es ver zu besuchen. (Sieh

— Maskenball, wie in früheren großen Maskenbal ten in sämtlichen am Fastnachtstien Räumen ab. Die liche Nähe, um d Karnevalsfeiern (s machen, damit sch zeiten abwickeln.

Thalerwejen. bringen die Bazar tisches Filmwerk b aporier Prachtausw wig XIV. Grand fische Szenen u. a. höhen die Wirtun Zukauer. — In lanter Polizeihund Peggä, das Bur

* Das Kreiss tigt, den Konfimo gerswitzen sowie digten, die nicht v Schube unentgelt muß für jedes in (Krabe oder Mäb betr. Bürgermeist

—r. Schulpark Abteilung Kirchen- deren Orten, auch geirindet, die u waltet wird. Der zieleblicher, nämlich wecken und zu pf Ehren kommen. n praktische Bedeutu wenn ein Kind sch bedacht ist, zu der erken hl. Kommun Säkularisierung ei tätigkeit beizusteu Montag in der W abgeführt. An d realten Sparanm des einzelnen Ber mach mit der Ze hiesigen Landesba

—r. Automobil meldet wird, soll nächst zu einer Ku diesem Zwecke wir legt. Die Breite geben; damit wir tomobilstrafen De begründen, daß ma Vorkehr mit Kraft gert, dem Gedante herzurichten. Dar Fuhrwerks- und es wird manche i Straße beginnt bei nach der Lahn bis auf ihr früher hie Elisabeth in Mar

Handball. Am dem Sportplatz a Turnvereins Ede Hochheim im Fre Hochheim mit 0: hergeben, um di Spielbeginn 3.30

n gingen die Preise
hend bedeutend in die
1902 den berühmten
orgen in einem Stüd
en an einem zweiten
tte erkannt, daß ein
Stiche läßt und daß
eingeschlossen, immer
auch den heutigen
Mitteln oder sonstigen
en wollen, die edle
Daß der Weinbau in
es lang ohne Unter
reis dafür, daß er den
hätten wir schon
anlagen Fruchtfelder

den Zeitverhältnissen
en früheren Jahrhun
nungen festgelegt. So
1586 der Schulthei
einde Hochheim eine
glohn der Weinbergs
re. Derselbe bezifferte
bis Johannisfest (24.
te bis Jakobus (25.
". Von Jakob bis
Son Martini bis auf
nachten bis auf Fast
auf Ostern 2 Albus 18

lich, wurde in Strafe
igen Herrn" (Dombe
ende 2 Gulden zah
(Fortsetzung folgt).

den 6. Februar 1925.
brüfung vom 1. Febr.
die Firma Gebrüder
füngung gestellt. Die
Föderung 2,15 Uhr.
die sofort die Bösch
af auch die alarmierte
le ein. Die Verlegh
ellens aus den mit
geholt. Wiederbeleb
wendung des Sau
verbänden etc., alles
er in erster Reihe
treffen der Kolonne
heit und verbunden.
heit der jungen Mit
rt. Wies offenbarte
leitung des Herrn
is Ballenwein als
den Wollen. Der an
sch in anerkennen
Kolonne aus. Der
kolonne mittels im
mengenbundene Rü
g allgemeine Aner
kritik auf dem Ver
unter Vorantritt der
Gäste und Feuer
trone. Derselbst be
fried die auswärti
Hrn. Landrat Schlit.
heim seine Anerken
nungen sei in dieser

gehen. Eine gewi
sein, dafür bürgt
Hagen Schlitt wurde
meist du, Papa?
paarmal vergeblich
seinen Scheitel.
u in deinem Regi
annt würde, daß
von so einer Mut-

scheinlich. Aber ewig
oben. Ich dachte in
nehmen. Auf mich
teilung einarbeiten,
— und dann ist es
er eventuellen Hoch
hater besser über die
er hat großes große
auch das mal ruhig
sprechen und über
Vor allem müssen
ins zu den Ameri
edlichen Ton, der
zwischen der kleinen
!"

Angehörige mit die
Auno kämpfte mit
Helene mit ihrem
Nase. Diese Ell
ieselbe kannte.
wider und konnte

na folgt.)
Schlocht,
macht,
fehlen.



◆ Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier! ◆

abnormen Zeit Mitglieder für das hehre Ziel der Nächstenliebe zu gewinnen. Auch die fast sämtlich vertretenen Kolonnen des Bezirks gaben ihrer Anerkennung über das Gesehene Ausdruck. Herr Ehren-Kolonnenführer Wallau aus Mainz schilderte in ergreifender Weise das Eisenbahnunglück im Mainzer Tunnel am 1. Okt. 1924. Auch das herrlich vorgesehene Theaterstück „Bitter aus Bremen“ fand großen Beifall. Ein kleiner Ball schloß die gelungene Veranstaltung.

Maskenball mit Preisverteilung. Am Sonntag, den 8. Februar veranstaltet der Gesangsverein „Germania“ im Saale der Burg „Ehrenfels“ ein Maskenball mit Preisverteilung. Die Preise sind im Schaufenster der Firma Wels & Dreifuss, Weiherstraße 11 ausgestellt, worauf wir alle Herren und Damen aufmerksam machen. Näheres siehe Inserat.

1. Maskenball. „Die Sängervereinigung“ Hochheim veranstaltet Sonntag den 7. Februar großen Maskenball im Saalbau „Kaiserhof“ (Kehler). Kein Kart oder Karten darf es veräumen diese originelle Veranstaltung zu besuchen. (Siehe auch Inserat in heutiger Nummer.)

Maskenball. Der Gesangsverein „Concordia“ hält wie in früheren Jahren am Fastnachtsonntag einen großen Maskenball mit Prämierung der schönsten Masken in sämtlichen Räumen der Burg Ehrenfels, sowie am Fastnachtdienstag einen Maskenrummel in denselben Räumen ab. Die Vereinsleitung gibt sich alle erdenkliche Mühe, um die Veranstaltungen zu heroisierenden Karnevalsfeiern (mit wertvollen praktischen Preisen) zu machen, damit sich dieselben genau wie in in Vorleszeiten abwickeln. (Alles Nähere später im Anzeigenteil).

Theaterwesen. Freitag, Samstag und Sonntag bringen die Bavaria-Lichtspiele ein historisch dramatisches Filmwerk betitelt: „Louise von Savalliere“. Ein aparter Prachtausstattungsfilm aus der Zeit König Ludwig XIV. Grandiose Ausstattung, sowie bewegte, börsische Szenen u. a. auch ein königlicher Maskenball erhöhen die Wirkung dieses pittoresken Werkes auf den Zuschauer. — Im Beiprogramm läuft ein hochinteressanter Polizeihundsfilm und ein Film betitelt „Baby Peggy“, das Wunderkind. Siehe Inserat.

Das Kreiswohlfahrtsamt zu Wiesbaden beabsichtigt, den Konfirmanden und Kommunikanten von Ritterswitwen sowie von denjenigen Schwerkrankschädigten, die nicht voll im Erwerbsleben stehen, ein Paar Schuhe unentgeltlich zu verabreichen. Bis zum 8. Febr. muß für jedes in Frage kommende Kind das Geschlecht (Knabe oder Mädchen), sowie die Fußgröße bei dem betr. Bürgermeisterrat angegeben werden.

r. Schulparkasse. Auf Anregung der Regierung, Abteilung Kirchen- und Schulwesen, wurde, wie an anderen Orten, auch dahier eine sogen. „Schulparkasse“ gegründet, die von den einzelnen Klassenlehrern verwaltet wird. Der Zweck derselben ist zunächst ein erzehlicher, nämlich den Sparfuss bei der Jugend zu wecken und zu pflegen. Der Pfennig soll wieder zu Ehren kommen. Aber die Schulparkasse hat auch eine praktische Bedeutung. Wie schön und erziehlisch ist es, wenn ein Kind schon in seinen jungen Jahren darauf bedacht ist, zu den erhöhten Ausgaben am Tage seiner ersten hl. Kommunion resp. Konfirmation und seiner Schulentlassung ein Scherlein durch seine geübte Sparfähigkeit beizutreiben. Die Spargelder werden an jedem Montag in der Woche an die betreffenden Sparleiter abgeführt. An den Eltern liegt es, ihre Kinder zur rechten Sparfameit, nämlich der Wertschätzung auch des einzelnen Pfennigs, anzuhelfen; denn das Wenige macht mit der Zeit ein Viel. Die Schulparkasse ist der hiesigen Landesbank angeliebert.

r. Automobilstraße. Wie aus dem „Ländchen“ gemeldet wird, soll die bekannte „Elisabethstraße“ demnächst zu einer Automobilstraße hergerichtet werden. Zu diesem Zweck wird sie ausgebaut und mit Pflaster belegt. Die Breite der Straße wird mit 16 Meter angegeben; damit wird dieselbe eine der bedeutendsten Automobilstraßen Deutschlands werden. Es ist sehr zu begrüßen, daß man jetzt im Hinblick auf den gesteigerten Verkehr mit Kraftwagen, der sich immer noch mehr steigert, dem Gedanken nahe tritt, eigene Automobilstraßen herzurichten. Damit werden die Straßen, welche dem Fußverkehrs- und Personenvorkehr dienen, entlastet und es wird manche Gefahr beseitigt. — Die Elisabethstraße beginnt bei Kassel und führt durch das „Ländchen“ nach der Bahn hin. Sie hat ihren Namen daher, weil auf ihr früher die Wallfahrer nach dem Grabe der hl. Elisabeth in Marburg a. d. Bahn dahingezogen.

Sport und Spiel.

Handball. Am kommenden Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz am Weiher die erste Mannschaft des Turnvereins Eddersheim und die erste der Turngemeinde Hochheim im Freundschaftsspiel. Das Vorspiel verlor Hochheim mit 0:3 und diese Mannschaft alles hergeben, um diese Niederlage wieder wettzumachen. Spielbeginn 3.30 Uhr.

Fußball. Am vergangenen Sonntag endete das Spiel Hochheim 07 gegen Sp.-B. Idstein mit dem Resultat 4:0 für Hochheim. Sonntag, den 8. Februar treffen sich in Mainz die 1. Mannschaft der Sp.-Bgg. Hochheim gegen die 1b Mannschaft des Sp.-B. 05 Mainz. Abfahrt 11.46 Uhr.

Hordeingau Klasse A. Tabelle der diesjährigen Verbandsspiele.

	Spiele	Gew.	Verl.	Unentsch.	Punkte
Geisenheim	15	11	2	2	24
Biebrich	15	10	3	2	22
Hochheim	16	9	5	2	20
Idstein	16	7	5	4	18
Kassau	15	6	6	3	15
Wiesbaden	16	6	7	3	15
Hörsheim	17	6	10	1	13
Wintel	15	5	7	3	13
Schierstein	15	4	8	3	11
Weibach	17	2	12	3	7

Öffentliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Polizeiverordnung

betr. die Regelung der karnevalistischen Veranstaltungen.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. Sept. 1887 (Gef. Samml. Seite 1529) der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gef. Stg. Seite 195) und der Verordnung über Vermögensstraßen und Buzen vom 6. Febr. 1924 (Reichsges. Bl. Seite 44) wird für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden, da der Fall keinen Auszub. zuläßt, vorläufig ohne vorherige Zustimmung des Bezirksausschusses folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Die Veranstaltungen öffentlicher karnevalistischer Fieber, Gedichte und Vorträge und Veranstaltungen unter freiem Himmel sind verboten.

Unter dieses Verbot fallen insbesondere auch:
1. Das Tragen karnevalistischer Verkleidungen oder Abzeichen jeder Art.

2. Das Singen, Spielen und Vortragen karnevalistischer Fieber, Gedichte und Vorträge und
3. das Werfen von Luftschlangen, Konfetti u. dergleichen auf öffentlichen Straßen und Plätzen.

§ 2. Zu öffentlichen karnevalistischen Veranstaltungen aller Art (insbesondere Veranstaltungen öffentlicher karnevalistischer Aufführungen, öffentlicher karnevalistischer Vorträge und öffentlicher karnevalistischer Tanzveranstaltungen) in geschlossenen Räumen ist die zur örtspolizeiliche Genehmigung erforderlich.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmung dieser Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 150 G.M., an deren Stelle, wenn die Geldstrafe nicht beizutreiben ist, entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

§ 4. Die Polizeiverordnung betr. das Verbot öffentlicher karnevalistischer Veranstaltungen, vom 1. Nov. 1922 (Reg. A. Bl. S. 342) tritt hiermit außer Kraft. Wiesbaden, den 9. Januar 1925.

Der Regierungspräsident.

Wird allen Polizeibehörden des Kreises und zugleich zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 2. Februar 1925.

J. Nr. 2. 567.

Der Landrat.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 5. Februar 1925.

Die Polizeiverwaltung: Arzbücher.

In Wider, Oberstraße 139, ist eine schöne 2 Zimmerwohnung nebst Küche, Keller und Stallung gegen eine mindestens gleichwertige Wohnung in Hochheim zu tauschen.

Interessenten wollen sich baldmöglichst an das hiesige Wohnungsamt wenden.

Hochheim a. M., den 2. Februar 1925.

Der Magistrat: Arzbücher.

Öffentliche Mahnung.

Die bis zum 15. Januar 1925 fällig gewesenen Staats- und Gemeindegeldvermögungssteuer, Hauszinssteuer, sowie der Beitrag zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für 1924 und das Lichtgeld für die Monate Oktober November 1924 ist soweit es noch im Rückstande innerhalb 8 Tagen an die unterzeichnete Kasse einzuzahlen.

Nach Ablauf dieser Frist werden die Rückstände im Wege der Zwangsbeitreibung eingezogen. Eine Zurückstellung von Mahnzetteln findet nicht statt.

Hochheim a. M., den 4. Februar 1925.

Die Stadtkasse: M u t h.

Die Pächter der Rainwiesen und Auwiesen sind vertraglich verpflichtet in jedem Frühjahr auf der östlichen Seite der Grasstücke ein Grenz-Gräbchen auszuheben und den sich daraus ergebenden Rasen und Grund in die Bettelungen am Dam zu bringen und auseinander zu breiten. Demgemäß werden die Pächter aufgefordert, dieser Verpflichtung bis 1. März i. J. nachzukommen.

In den Fällen der Nichtbefolgung geschieht die angeordnete Leistung durch die Gemeinde auf Kosten der säumigen Pächter.

Hochheim a. M., den 4. Februar 1925.

Der Bürgermeister: Arzbücher.

In Ludwigsburg-Eglosheim ist eine schöne Dreizimmerwohnung mit Küche und Zubehör in guter Lage gegen eine mindestens gleichgroße in Hochheim a. M. zu tauschen. Der Tausch kann gegebenen Falles auch über irgend eine Stadt der Umgegend vorgenommen werden. Interessenten wollen sich baldmöglichst an das Wohnungsamt wenden.

Hochheim a. M., den 2. Februar 1925.

Der Magistrat: Arzbücher.

Hochheimer Markt.

Pferde, Rindvieh, Schweine und Krammarkt am 9. und 10. März 1925.

Öffentliche Vergebung der Plätze für Jahrgeschäfte und Schaubuden am Dienstag, den 3. März 1925 vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle. Mindestangebot 20 Pfg. per qm für alle Markstände.

Anmeldung und Bezahlung der Kramstände am Samstag, den 7. März 1925 vormittags von 8 bis 11 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 8.

Verlosung nachmittags 1 Uhr auf dem Plage.

Hochheim a. M., den 28. Januar 1925.

Die Polizeiverwaltung: Arzbücher.

Am 27. März 1925 vormittags 9.30 Uhr wird im Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 4 die Hausbesetzung Gartenstraße 9 in Hochheim und zwar die ideale Hälfte zwangsweise versteigert.

Hochheim a. M., den 26. Januar 1925.

Amtsgericht.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag nach Septuagesima.

7 Uhr Frühmesse und Monatskommunion für Männer und Junglinge. 8.30 Uhr Kindergottesdienst und Generalkommunion. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht zum hl. und unbefleckten Herzen Maria. 4 Uhr Marienverein.

Werktags 7 Uhr 1. hl. Messe. 7.45 Uhr Schulmesse.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 8. Februar 1925.

Boten. 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. abends 8 Uhr: Verclamung des Junglingsvereins mit Vortrag von Pastor Gerwin. Auch die dem Verein nicht angehörenden Junglinge und Männer sind herzlich dazu eingeladen.

Mittwoch abend: Gelangstunde des Kirchenchors.

Donnerstag abend: Jungfrauenverein.

Nicht Blaste, sondern Ausdruck der Wirklichkeit ist das fröhliche, heitere Lächeln auf den Gesichtern aller derjenigen, die ständige Leser der „Wegendorfer-Blätter“ sind!

Dieses wöchentlich erscheinende, stets aktuelle und mit nie verlagendem Humor zusammengestellte Familienblatt bringt in jeder Nummer durch immer neue Witze, Anekdoten und Humoresken so viel Anregung zum Lachen und zur Freude, daß frohe Stimmung alle Leser ergreift und festhält bis zum nächsten Heft!

Lehrreiche und aktuelle Gedichte, Zeitgeschehen und satirische Betrachtungen ergänzen den durch künstlerische Bilder und Karikaturen stets abwechslungsreich und amüsant gehaltenen Inhalt, der — stets unpolitisch — damit eine immer erstrebliche Lektüre ist — für jedermann.

Das Abonnement auf die Wegendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstr. 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Abschlag!

1a reines Schweineschmalz Pfd. 88 Pfg.

Kofosett 1. Lof. Pfd. 82 Pfg. Zucker Pfd. 30 Pfg. — Prima

Welkenmehl (Spezial) Pfd. 25 Pfg.

Feinstes Salatöl Schoppen 56 Pfg.

1a Tafelmargarine Pfd. 64 Pfg. — Rahma Reis frische Ware

Pfd. 90 Pfg. Täglich frisch gebrannter 1a Bohnen-Kaffee

1/2 Pfd. von 70 Pfg. an. 1a kleine Kernleise 200 gr. 20 Pfg.

Heringe Std. 7 Pfg. — Sprühweise Paket 40 Pfg.

Frische Eier Std. 14 Pfg., 1a. holl. Saffranbutter 1/2 Pfd.

68 Pfg., Limburger Käse, Pfd. 23 Pfg. Frisch eingetroffen:

1a Sauerkraut, Essig- und Salzgurken, Cressdinner, Beate-

heringe, Kollumbe und Handkäse.

Fritz Wolff, Hochheim

Weiherstraße 14. Weiherstraße 14.

◆ Inferieren bringt Gewinn! ◆

Ein Obstgarten mit Bäumen im Sand gegen einen Lehmacker zu vertauschen.

Wilhelm Müller, Frankfurtstraße 14.

Ein fast neuer leichter Wagen ein- u. zweispännig zu fahren zu verkaufen.

Massenheim, Wallaustraße 4.

Bermischtes.

Wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen M. Gladbach und Neuf. Die Industrie- und Handelskammern zu M. Gladbach und zu Neuf haben beschlossen, zur Verbesserung eines engeren Zusammenarbeitens von Industrie und Handel ihrer Bezirke einen Gewerbeverband zu bilden. In erster Linie werden dabei Verkehrsangelegenheiten, vor allem eine enge Verbindung des Rheiner Hafens mit dem Gladbacher Bezirk ins Auge gefasst. Daneben kommen eine Reihe sonstiger wichtiger wirtschaftlicher Fragen in Betracht, sowie deren gemeinsame Beratung, Bearbeitung oder Vertretung.

Begrüßung des Oberbürgermeisters Dr. Jarres. Die Niederrheinische Handelskammer richtete an Reichsminister a. D. Oberbürgermeister Dr. Jarres, anlässlich seiner Rückkehr nach Duisburg ein Telegramm, in dem Dr. Jarres auf das herzlichste willkommen geheßen und ihm für die Treue, die er dem niederrheinischen Gebiet bewahrt habe, gedankt wird. Die Handelskammer wünscht der Arbeit Dr. Jarres' auch fernerhin den gewünschten Erfolg und hofft auf weitere freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Staat und Kammer.

Geschlichtete Schiedsverhandlungen. Die Verhandlungen, die in Essen unter dem Vorsitz eines Vertreters des Reichsarbeitsministeriums zwischen dem Gewerbeverband und den Angestelltenvereinigungen über den Schiedsspruch stattfanden, der am 12. Januar vom Reichs- und Staatskommissar Meßlich gefällt wurde, sind geschlichtet.

Straflosigkeit bei verurteiltem Münzverbrechen. In einer Wohnung in Sterkrade waren zwei Eisenplatten und ein Schmelzgefäß zur Verfertigung von falschem Geld gefunden worden, die einem Maschinenflicker, einem Installateur und einem Händler gehörten. Die Angeklagten gaben vor dem Schöffengericht Oberhausen ihre Absicht zu, Dreimarkstücke herzustellen. Während der Staatsanwalt sechs Monate Gefängnis beantragte, sprach das Gericht die Angeklagten frei, weil der Versuch des Münzverbrechens nicht strafbar ist.

Durch Zufall vom sicheren Tode gerettet. Durch eine glückliche Fügung wurden in Bochum bei einem Zusammenstoß zwischen einem Auto und Eisenbahn zwei Personen vom sicheren Tode gerettet. Ein Auto, das auf der Fahrbahn von Bochum nach Essen begriffen war, fuhr in schneller Fahrt die Allee in Bochum hinunter und durchbrach am Bahnhof Guchstahl die Eisenbahnschranke. Das Auto raste gegen einen vorbeifahrenden Zug, wurde aber durch die Geschwindigkeit des Zuges bei dem Anprall abgedreht und zur Seite geschleudert. Der Fahrer des Autos, der das Steuer führte, und ein

Jägermeister aus Essen wurden aus dem Wagen geschleudert und erlitten leichte Verletzungen. Der im hinteren Wagenteil sitzende Sohn des Autobesetzers wurde ebenfalls herausgeschleudert, kam aber mit dem Schrecken davon. Die Karosserie des Autos wurde bei dem Zusammenstoß zertrümmert.

Ruhrbrückenprojekte. Da die Ruhrbrücke bei Herbede bei weitem nicht mehr dem steigenden Verkehr genügt, ist der Plan erörtert worden, zwischen Herbede und Dattingen eine zweite feste Brücke über die Ruhr zu erbauen. Auch soll der Fährweg bei Kamnade, die ebenfalls für den großen Verkehr nicht mehr ausreicht, ist der Bau einer festen Brücke über die Ruhr, welche künftig die Hauptverkehrsstraße zwischen dem Wuppertal und dem mittleren Industriebezirk durch das Hammatal mit Etapel nach Bochum verbinden soll, in Erwägung gezogen.

Ein gewissenloser Arzt. Das Erweiterte Schöffengericht in Detmold hat den praktischen Arzt Karl Thunert wegen mehrfachen verbotener Eingriffe bei Frauen und Mädchen zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte hat in einem Falle das Leben eines Mädchens gefährdet.

Übernahme einer holländischen Eisenbahnstrecke durch die Reichsbahn. Wie aus Köln gemeldet wird, wird die Bahnstrecke Hülsm-Besel nach dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen zwischen der Reichsbahn und der holländischen Verwaltung wahrscheinlich bald in deutsche Verwaltung übergehen. Das holländische Personal wurde schon am 1. Februar durch deutsches Personal abgelöst.

Arbeitsmarktlage. Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden blieb in der letzten Woche im großen und ganzen unverändert. Zahlenmäßig ergibt sich eine geringe Besserung im Verhältnis der bei den Arbeitsnachweisen vorhandenen Arbeitsuchenden und offenen Stellen. Die Zahl der unterrichteten Bewerberinnen erhöhte sich um weitere 305. Die Zeitung am 22. Januar 18430. Auf das Laufen der Bevölkerung kommen danach 8,4 unterrichtete Bewerberinnen.

Eine schulpflichtige Programmschrift. Unter dem Titel „Die Lebensgestaltung der deutschen Schule“ ist eine umfassende schulpflichtige Programmschrift des badischen Ministers für Kultus und Unterricht und Staatspräsidenten Dr. Willy Dörmann erschienen, welche sich in vier Hauptabschnitten (Vollschule, Mittlere Schulstufe, Höhere Schule, Hochschule) mit allen grundlegenden Fragen des öffentlichen Erziehungswesens auseinandersetzt. Die Schrift stellt gewissermaßen ein Gegenstück zu der vor einem Jahr erschienenen Publikation des preussischen Unterrichtsministers Dr. Voß über das preussische Bildungswesen dar.

Stadtpfarrer D. Ludwig F. Einer der ältesten und angesehensten Geistlichen des badischen Landes, Stadtpfarrer

a. D. und Kirchenrat D. theol. u. e. Wilhelm Ludwig in Baden-Baden, im Alter von 80 Jahren aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war 40 Jahre lang Seelsorger der evangelischen Gemeinde in Baden-Baden, um der Entwicklung der großen Verdienste erworben hat. D. Ludwig war auch der erste Dekan der evangelischen Diözese Baden war lange Jahre Vorstand der Feuerversicherungsanstalt der evangelischen Geistlichen Badens und war auch der Begründer des badischen Pfarrvereins.

Seine Frau aus dem Fenster geworfen hat in Mannheim der Tagelöhner Heinrich Michael. Der Sturz erfolgte um drei Uhr morgens aus dem vierten Stock. Die Frau lag tot. Der Grund zu der Tat ist in Familiengeschäften zu suchen.

Neersburg. Das Seminar wird vom 1. April unter neuer Schulleitung stehen. Es besteht die Absicht, die Pädagogische Abteilung umzugliedern, wo die Lehrkräfte, welche die vierjährigen Auszubildenden unterrichten, sich haben, besonders leisten werden.

Ein glücklicher Fang der Polizei. Die außerordentliche Zunahme der Verfertigung von falschem Geld machte sich in letzter Zeit besonders in den Städten am Rande des besetzten Gebietes und in Süddeutschland sehr bemerkbar. Fortgesetzt tauchte neue Serien von falschem Geld auf. Von den in der Rhein-Main-Gegend besonders verbreiteten Ein-Reutenmarkstücken glaubt man jetzt in Halle die Hauptverbreiter ermittelt und verhaftet zu haben. Es handelt sich um die in Halle geborenen Handelsmänner Wilhelm Treigel und Karl Golsch, die auf frischer Tat abgefaßt wurden. Kurz darauf konnte auch der Dritte im Bunde, ein angeblicher Müller aus Kassel verhaftet werden. Es ist über, wie sich später herausstellte, der frühere Maler und jetzige Steinbruchbesitzer Schütz aus Friedland bei Kassel, der dort eine Fälschmanufaktur betrieb. Schütz trug bei seiner Verhaftung noch 221 falsche Scheine bei sich. Die drei Verbreiter sind vorbestrafte Justizhäftlinge. Schütz ist ein Verbreiter, der vor etwa 20 Jahren gewerbenmäßige Einbrüche in Juwelierläden, auch in Frankfurt a. M., verübte und damals für insgesamt 60 000 Mark echte Goldstücke in Goldbarren erbeutete.

Ein gefährlicher Streik. In der deutschen Dunlop-Gummi-A. G. in Hanau ist ein Teil der Belegschaft den Streik getreten, nachdem sie den durch den Streik der chemischen Industrie gestillten Schiedsgericht, der ein wesentliche Erhöhung der Löhne brachte, nicht anerkannt hat. Daraufhin hat die Direktion der Dunlop-A. G. den gesamten Betrieb geschlossen und die Arbeiterschaft befindet sich auf der Arbeit reiflos wieder aufzunehmen, andernfalls die fristlose Entlassung sämtlicher, etwa 900, Arbeiter erfolgt.

„Gänger-Vereinigung“ Hochheim a. M.

Chorstärke: 120 Sänger.

Chorleiter: Herr Musikdirektor H. Vangen, Mainz.

Zu dem am
Sonntag, den 7. Febr. abends 7¹¹ Uhr
im Saalbau „Kaiserhof“ (Mehler)
stattfindenden

Mastknall

laden wir unsere Mitglieder, sowie Freunde
und Gönner des Vereins herzlichst ein.

Das Komitee.

Danksagung.

Für die uns anlässlich unserer silbernen
Hochzeit in so reichem Maße dargebrachten
Glückwünsche und Geschenke sprechen wir
hierdurch allen Freunden und Bekannten,
sowie der Freiwilligen Feuerwehr, den Gesangsvereinen Harmonie und Germania, nebst
ihrem werten Herrn Dirigenten Adolf Hack
unsern

herzlichsten Dank

aus,

Hochheim, den 6. Februar 1925.

Peter Kullmann und Frau
Anna, geb. Hofmann.

Gärten

Übernahme noch 2 bis 3
Ferner empfehle ich mich im
Bäume-Aussapfen u. Form-
Obstschneiden.

Peter Enders
Weißerstraße 19.

Pelze

in jeder Fellart, wie Fälsche,
Wölfe, Stunks und alle an-
deren Tierarten.
Grosse Auswahl. Fabrikant
billige Preise.
Umsatzleistung bei sehr billiger
Berechnung. Einkauf
sämtl. rober Felle.

Einhorn, Mainz
Schillerplatz, Ecke Emmerans-
straße, 1. Etage, Tel. 5076.

Während der Geschäftsman
ruht, arbeiten seine Insele.



Hochheim am Main
G.-V. „Germania“
Mit nationalem Geist

Tanz frei

Eintritt pro Person 50 Pf. u. 25 Pf. Steuer

Anfang 8.11 Uhr.

Kasseneröffnung 7.11 Uhr.

Weißerstraße 11 zur Ansicht.

Unsere Preise stehen bei der Fa. Weis & Dreßig.

laden wir alle Freunde und Gönner herzlichst ein.

mit Preisverteilung

maskenball

Burg „Ehrenfels“

im Saal der

Zu dem am Sonntag, den 8. Februar

Sämtliche Schirmreparaturen (auch Überziehen) von
4.50—28 Mk. führt tadellos aus
Jean Gutzjahr, Schirmmacher, Hochheim.
Empfehle selbstverfertigte neue Schirme.

Warum soll man wieder sparen?

1. Weil Sparen bei den hohen Zinssätzen, welche die Sparkassen heute vergüten, sehr lohnend ist
2. Weil nur durch Sparen die grosse Wohnungsnot behoben werden kann, denn die gesammelten Sparkassensparungen werden in der Form von Hypotheken der Allgemeinheit zur Schaffung neuer Wohnungen zugeführt.
3. Weil nur durch Sparen ein Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens möglich ist; denn Handel, Industrie und Gewerbe kranken an Geldmangel.

Die Nassauische Sparkasse

nimmt bei günstigster Verzinsung Spareinlagen, schon von einer Mark an, bei allen Kassen entgegen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Louise Cavalliere

ein historisch-dramatisches Filmwerk in
einem Vorspiel und 6 Akten läuft
Freitag 8 Uhr, Samstag 8 Uhr, Sonntag 8 Uhr in den

„Bavaria-Filmtheatern“

Ferner: „Baby Peggy“ das Wunderkind

in: „Der Traum eines Kindes“; 2 Akte

Kinderfilm: „Für Handwerker“

„Der deutsche Schäferhund als Polizeihund“

in 2 Akten. Gekleitet vom Verein für deutsche Schä-
ferhunde (S. V.) unter Mitwirkung der staatlichen
Ausbildungsanstalt für Polizeihunde in Gelnhausen.
Gewöhnliche Preise. Stimmungsvolle Musikbegleitung.

Sonntag nachmittag 4 Uhr Kindervorstellung.

„Baby Peggy“ das Wunderkind

Polizeihundensfilm, 2 Akte.

Eintritt 15 Pf.

Im Wärg: „Nebelungen“. 1. Teil: Siegfried.

2. Teil: Kriemhilds Rache.

Ab Montag mittag
steht ein selbst. Trans-
port Hannoveraner

Ferkel

und Läuferfische

3. billigsten Tagespreis 3. Verkauf
bei Max Krug. Telefon 48.

Kath. Kirchenchor

Heute Freitag Abend 8 Uhr
Gelangskunde des katholischen
Kirchenchor. b. Ph. Schreiber.

Ersteinst:
heim Telefon 48

Nummer 12.

Neue

— Wie neuerdings
lanten, soll beabsichtigt
das britische Oberkom-

— Wie aus Rom
Zahlung Deutschlands
Plan und dem in
aller Priorität

— In das fran-
Zündendiebstahl be-

— In Athen be-
der Frage des Patrio-
weils, als bühn-
die Bildung von Fre-

Das Reichsjustiz-
Aufgabe stellt, um
eine Modernisierung
holländischer des M-
Ehepaars eines an-
gebauten, in sich ge-
aufgaben der nächst-
einer beim Reichs-
Kommission bereits
Reife nach Beilegung
wie der Minister an-
progez durch eine
getragen worden. D-
gatoriums wird im-
ungen gebräut. Die
wird mit den Länd-
erfolgreich Aufhebung
mar würde die J-
Geschäftslage, dränge
Verantwortung nicht
der unteren und in
der Amtsbezeichnung
Verständnis entgegen-
Ländern sind noch
sches über die unges-
Rindezustand enthält
Geschäftsbuch. Er
sobald als möglich
Entscheidung zu
scheitend wird der
Länder und Genosse
gemäß Regelung der
stand eines Lebens
Die künftige Ge-
wird ebenfalls eine
ministerium sein. D-
vorhandenen Wohn-
Weil entfallen
darüber ist das Re-
mit den Ländern
abgeschlossen sind. D-
ernene Prüfung der
zur Antwendung des
Zentralstelle zur Be-
brechung beim Re-
allgemeine Revision
geleitet und des W-
Schweiz. Die Reich-
beistehenden Arbeiten
findenden Rongreß d-
ein Gefestigung über
Wohnungen betreffend
bezeichnungen auf W-
Reichsjustiz für die
samt der Schatz ge-
einer neuen Vertrag
bildung der gegenw-
nationalen Prebater
Einberufung einer
im Haag in die Be-
Genehmigung intern-
Personen- und Ge-
angehen. Weitere W-
kchrechts leben den
verträgen des Reichs-
laub, dem Verban-
Bereinigter Staaten
Verhandlungen darü-
hangefunden. Der
Reichsjustizminister
eines allgemeinen d-
einem Jahre dem P-
Strafgesetzbuch soll auf
der Richtung einer
verbessern, soll